

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Hand“
Schiller-Gasse geöffnet von 8 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Gegründet 1852.

Preisnehmer-Ruf:

„Tagblatt-Hand“ Nr. 6850-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends,
außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, 2. — vierteljährlich durch den Verlag
Langgasse 21, oder Weingarten. — Vierteiljährlich durch alle deutschen Buchhändler, ausserhalb
Deutschlands. — Bezugs-Verhältnisse nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die Verlags-
anstalt „Tagblatt-Hand“, sowie die 118 Ausgabestellen in allen Teilen des Reichs; in Weimar: die Verlags-
anstalt „Tagblatt-Hand“ und in den benachbarten Ländern und im Ausland die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen in „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“
in einheitlicher Schreibung; 20 Pfg. in beiden abweichender Schreibung; 25 Pfg. für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pfg. für lokale Anzeigen; 2 Pfg. für auswärtige
Anzeigen. — Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchgehends, nach beiderseitiger Verständigung.
— Bei mehrwöchiger Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Rabatt.

Anzeigen-Kategorie: Für die Rhein-Anzeige bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Anzeige bis 5 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgerichteten Tagen und Wochentagen wird kein Rabatt abgemessen.

Nr. 103.

Donnerstag, 2. März 1911.

59. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Politische Übersicht.

Was ist mit Sydow?

L. Berlin, 29. Februar.

Die Konservativen unterjuchen augenscheinlich erst das Terrain, bevor sie ihre Abrechnung mit dem Handelsminister zu halten gedenken, der es gewagt hat, sich mit seiner Rechtfertigung des Handelsbundes in den deutsch-schwarzen Gegenstand zum schwarzblauen Block zu stellen. So verzichteten die Konservativen am Freitag im Abgeordnetenhaus flüchtig darauf, gegen Herrn Sydow ihre starken Kanonen aufzuführen. Nur der unbedeutende Potsdamer Malermeister Hammer durfte sprechen, was denn soviel bedeutet, daß vorläufig noch nicht auf die Sydow-Rede geantwortet worden ist. Herr v. Sydowbrand wird sich wohl sagen, daß zuerst festgestellt werden muß, ob der Handelsminister auf eigene Faust vorgegangen ist oder ob seine Stellungnahme im Einverständnis mit Herrn v. Bethmann-Hollweg erfolgt ist. Im ersten Falle würde er das Geschäft des Ministerpräsidenten vermutlich ohne viel Umschweife unternehmen. Im zweiten Falle läge die Sache anders, sie müßte vorsichtiger angefaßt werden. Nun verlautet jetzt, daß sich Herr Sydow bei seinen Erklärungen über das Verhältnis des Handelsbundes zum Handelsbündnis in vollkommenster Übereinstimmung mit dem Reichskanzler und Ministerpräsidenten befinden habe, daß also auch Herr v. Bethmann-Hollweg das Recht zum Anschluß an den Handelsbündnis keineswegs beschränken wolle. Die Konservativen haben somit allen Anlaß zur einstweiligen Zurückhaltung. Inzwischen erhalten sich die Gerüchte, nach denen Herr Sydow Minderheitsgedanken hegt, und zwar soll er angeblich wünschen, das Reichsamt zu übernehmen, dessen Chef, Herr Kraetz, seinerseits zurückzutreten beabsichtigt. Als mutmaßlicher Nachfolger Sydows im Handelsministerium wird in parlamentarischen Kreisen der Unterstaatssekretär Richter aus dem Reichsamt des Innern genannt: es ist das aber zunächst nur eine Mutmaßung.

Der Anteil der Deutschen an der Fremdenlegion.

Zu den Erörterungen und dem Streit in der Fremdenlegion wird uns von militärischer Seite geschrieben: Die Aufregung der französischen Blätter über die Worte, die unser Kriegsminister über die Gefahren der Fremdenlegion im Reichstage gesprochen hat, ist schon von der „Nordd. Allg. Zeitung“ richtig beleuchtet worden. Sie erscheint aber um so unbegreiflicher, wenn man den Anteil kennen lernt, den die Deutschen zur Fremdenlegion stellen. Charakteristisch dabei ist, daß unter allen deutschen Stämmen die Elsaß-Lothringer

den größten Anteil haben, da hier die französischen Werber von der Nähe des Landes besonders begünstigt sind. Der Gesamtanteil der Deutschen an der Fremdenlegion betrug im Jahre 1904 248 Mann, davon waren 104 Mann aus Elsaß-Lothringen, d. h. fast 50 Proz. wurden nur durch die Verlockung der französischen Werber dem entsehligen Lose entgegengeführt. Im Jahre 1905 gab es in der Fremdenlegion 222 Mann, davon 131 aus Elsaß-Lothringen. Das Jahr 1906 hatte eine große Steigerung der Anzahl der Deutschen in der Fremdenlegion zu verzeichnen. In diesem Jahre waren fast 600 Mann zur Fremdenlegion übergegangen, davon 316 aus Elsaß-Lothringen und 278 aus dem gesamten übrigen Deutschland. Im Jahre 1907 waren 527 Elsaß-Lothringer und 204 andere Deutsche in der Fremdenlegion vorhanden. Das Jahr 1908 brachte einen kleinen Rückgang, da 639 Elsaß-Lothringer und 107 andere Deutsche in der Fremdenlegion gezählt wurden. In diesem Jahre ist das Verhältnis zugunsten der Elsaß-Lothringer ganz besonders auffällig. Die letzten Zahlen kennen wir aus dem Jahre 1909. Im Jahre 1909 gab es 521 Elsaß-Lothringer und 147 andere Deutsche, die die Strapazen der Fremdenlegion ertragen mußten. Meist sind die von den Werbern Verführten unreife junge Männer, die sich über ihr Tun und Lassen nicht im klaren sind. Man bedenke, daß im Jahre 1906 32 junge Deutsche auf Ersuchen des deutschen Konsuls von der Fremdenlegion befreit werden mußten, weil sie zum Teil 15 und 16 Jahre alt waren und das vorgeschriebene 18. Lebensjahr noch nicht erreicht hatten. Im Jahre 1907 wurden 23 junge Männer und im Jahre 1908 41 junge Leute aus demselben Grunde aus der Fremdenlegion entlassen, in die sie schon eingestuft waren. Jetzt ist bekanntlich die Bestimmung, daß zum Eintritt in die Fremdenlegion das 18. Lebensjahr überschritten sein muß, von der französischen Regierung aufgehoben, so daß von jetzt an auch Kinder im Alter von 15 und 16 Jahren auf eine Befreiung aus der Fremdenlegion nicht zu rechnen haben.

Sozialdemokratische Großblödwünsche.

Die sozialdemokratische Presse erhebt täglich lauter den Ruf nach dem Großblock. Und zwar am eifrigsten nicht die revisionistischen, sondern die radikalen Blätter. Wie wir positiv wissen, war in der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion am entschiedensten für ein „Wahlbündnis“ (das Wort „Bündnis“ wurde schamig vermieden) mit den Liberalen, also nicht bloß den Freisinnigen, der verstorbenen Abgeordnete Singer eingetreten. Und Singer war gewöhnlich das Sprachrohr der Radikalen. Der „Vorwärts“ hat wiederholt für ein Wahlbündnis geschrieben. Ihm ist dann in der „Neuen Zeit“ Wehring gefolgt. Er will den Nationalliberalen gnädig gestatten, ihre Polemik gegen die Sozialdemokratie fortzusetzen, wenn sie nur bei den Wahlen bewiesen, daß sie ernsthaft auf die Niederzwingung der Junker bedacht seien. Die Ausschließlichkeit des Zukunftsvertrages eines solchen Großblockes be-

leuchtet am besten die Tatsache, daß sich selbst der Verständigung der beiden liberalen Parteien (allerdings handelt es sich um die Verständigung schon für die Hauptwahl) in wachsendem Maße Schwierigkeiten entgegenstellen. Zwar in Baden und Bayern sowie in der Mark Brandenburg ist das Zusammengehen gesichert. Aber in Hessen, Schleswig-Holstein und Westfalen hat man von vornherein nichts von einem gemeinsamen Feldzuge wissen wollen; im Rheinland schienen die Verhandlungen dem Abschluß nahe — da fiel ein Reiz in der Frühlingssnacht, und es kam zu den bekannten Vorgängen in Saarbrücken und Weylar-Merken, und die letzte Post meldet das Scheitern des Verständigungsversuchs in Bonn und selbst in Medienburg, wo bisher die Liberalen immer fest zusammengestanden haben. Ein Hindernis der Einigung ist vielfach gerade die Stellung zur Sozialdemokratie und die Frage, ob diese eventuell in ein Wahlbündnis einbezogen werden soll. Wenn schon der liberale Block (den die Zentrumsprelle gern den „Kleinblock“ nennt) so schwer zu schmieden ist, so lassen sich darnach die Aussichten des „Großblocks“ füglich beurteilen. Den hoffnungsvollen Sozialdemokraten wird also wohl eine Enttäuschung bereitet werden. Sie sind es allerdings, die bei einem Stichwahlbündnis mit den Liberalen am meisten gewinnen würden; denn bisher waren die Stichwahlserfolge der Sozialdemokraten recht gering. Daher jene Bitten und Weiswörungen!

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Unterstaatssekretär im Reichsamt des Innern, Dr. Richter, hat seine bevorstehende Vermählung mit Frau Marie Schreiber, geb. Bogenhart, bekannt gegeben. Die Vermählung soll am 2. März in Dablen stattfinden. Erzherzog Richter hat bis zum 8. März einen Urlaub angetreten.

* Die Ausführungsverordnungen für die Reichswaldzuchtsteuer. Wie die „Neue polit. Correspondenz“ mitteilt, finden im Reichsamt am 1., 2. und 3. März Beratungen über die Ausführung des Zuwachssteuergesetzes statt, zu denen umfangreiche Einladungen ergangen sind. Vertreten sein werden der städtische und ländliche Grundbesitz, Gewerbe, Handel und Industrie, soweit sie am Grundbesitz interessiert sind, sodann der Bergbau, der Deutsche Rotarverein, Beamte staatlicher und städtischer Körperschaften, die bisher schon mit der Ausführung der Zuwachssteuer befaßt waren, Mitglieder des Vorstandes des deutschen Städtebundes und andere mehr. Der Lage der Sache nach werden die Verhandlungen sich im wesentlichen auf das Verfahren bei Durchführung des Gesetzes zu erstrecken haben.

* Der Ostmarkenverein zur Enteignungsfrage. Der Hauptvorstand des Deutschen Ostmarkenvereins nahm dieser Tage im Künstlerhaus zu Berlin in einer Vollversammlung nach längerer Verhandlung in der Enteignungsfrage folgende Entscheidung an: „Der Hauptvorstand des Deutschen Ostmarkenvereins spricht seine volle Zustimmung zu der Erklärung des geschäftsführenden Ausschusses vom 20. Januar d. J., betreffend die Frage der

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Pariser Brief.

Paris, im Februar 1911.

Eine ernste Frage ist in der „Welt“, also in den Kreisen, die diesen allumfassenden Begriff für sich allein in Anspruch zu nehmen die — Verschwendung haben, zur Erörterung gestellt: „Ist die Eleganz in auf- oder absteigender Linie?“ — Es mag wohl viele Leute geben, die das Aufsteigen eines derartigen Problems einfach für eine Schererei ansehen. Denn auf den ersten Blick erscheint es selbstverständlich, daß unsere Epoche in dieser Hinsicht, wie in so vielen anderen, den Rekord hält. Das ist nun aber nach vorliegenden Auslassungen zuständiger Ästhetiker, Künstler, Schriftsteller und selbst Angehöriger der „Welt“ durchaus nicht der Fall. Die schnell und fast entziffert dem 20. Jahrhundert die Überlegenheit einräumenden verwechseln nämlich diesen Sachverständigen zufolge Luxus mit Eleganz. In Wirklichkeit seien sich aber diese beiden Begriffe fast entgegengesetzt.

Alle diese Auseinandersetzungen, die oft in Haarspalten gipfeln, durchzuführen und zu prüfen, die für und Wider zu erörtern, wäre eine recht mühsame und auch langweilige Aufgabe. Aber das dabei hineingezogene Thema des Luxusbegriffs der Gesellschafts- und Lebensformen unserer mit früher unbekannten Mitteln und Massen operierenden Zeit bietet einen um so interessanteren Unterhaltung- und Beobachtungsstoff in Paris, weil dieses doch noch immer den Ton in der Damenmode angibt und bisher fremden Wettbewerbern, von denen das amerikanische hauptsächlich hervortritt, siegreich die Spitze zu bieten vermochte. Hat doch der Milliardenluzus der Fifth Avenue seine be-

deutendste Bezugsquelle am Seinestrand! Und in den Toilettenaufwandsziffern rivalisiert die Pariser „Welt“ wegen der Reife, die gerade die Pankees in hervorragendem Maße gestiftet dazu leisten, — die nähere Erklärung wird man mir wohl erlassen, — mit Erfolg auch mit den „Königinnen“ der verschiedensten Produkte jenseits des Ozeans.

Nach Schätzungen, die auf recht eingehenden Nachforschungen beruhen, gibt es in Paris mindestens ein volles Hundert Damen, deren Toilettenbedürfnisse, ausschließlich der Juwelen und Schmucke, die Viertel-Million im Jahr erreichen oder auch beträchtlich überschreiten. An erster Stelle figurieren da Schauspielerinnen und Tänzerinnen, die selbstverständlich diesen Aufwand nicht aus ihren Bezügen oder aus ihren Privatvermögen bestreiten können. Dazu gehören schon wahre Kooperationsverbände von Millionären. Daß ein einzelnes noch so kolossales Vermögen für die Luxuswelt gerade auf den Pariser Bühnen nicht mehr ausreicht, beweist der jüngste, mühevoll beigelegte Skandal des jungen Claude Casimir-Perier, des Sohns des verstorbenen Präsidenten der Republik, der sich gegen den Willen seiner Familie mit der als „Simone“ bekannten Schauspielerin, der Tochter eines Kommissionärs Venda und der geschiedenen Gattin des „sociétaire“ des Théâtre-Français Lebaron verheiratet hat. Es ist das eine verwickelte Geschichte eines Verlebensbandes auf Wechsel mit wertwürdigen Schenkungen, in der die bekanntesten Pariser-Vermittler von Paris eine Rolle spielen, und die schließlich durch Eingreifen der Familie mit einem „Vögelchen“ von 36 000 Franc für den jungen Verheirateten, der inzwischen unter Anwalt gestellt worden ist, noch verhältnismäßig glimpflich abgelaufen ist. — Aber Frau Simone Casimir-Perier, die mit ihren Toilettenbedürfnissen ihren Gatten in derartige Ungelegenheiten brachte, gehört noch nicht einmal

zu den anspruchsvollen Bühnenkünstlerinnen. Sie kam sich beispielsweise in Luxuslokalen und Geschmiedebacht bei weitem nicht mit der „grande coquette“ des Théâtre-Français Cécile Sorel messen, deren Name mit dem der verstorbenen Frau Steinheil zusammen in Verbindung mit dem mysteriösen Tod des damaligen Präsidenten der Republik Félix Faure gebracht wurde. Beiläufig bemerkt, ist aus der Ausführung dieser beiden Theaterkünstlerinnen ersichtlich, welche innigen Wechselbeziehungen zwischen den Bühnenkünstlerinnen und den höchsten Würdenträgern der Republik fortwährend bestehen. Zunächst Sorel soll ein Roben, Robben, Roben, und zum letzten Mal von reichlich drei Viertel-Millionen jährlich seit mehr als einem Jahrzehnt haben. Und auch sie soll — wohl, weil sie der in dieser Welt gefährlichsten Altersgrenze bedenklich nahegekommen ist — Angst von jüngeren Robenbühlerinnen im Toilettenaufwand überbügelt werden sein, so von Frau Cartelme, der Gattin des schwerverletzten Gründers des „Matin“, Edwards.

Bessere Namensaufzählungen würden uns auf das Gebiet der Pariser „galanten Welt“ führen, dem wir doch lieber fernbleiben möchten. Die Gerichtsschranken geben übrigens unausgesetzt Beispiele für den höchsten Toilettenluzus auf den weltbedeutenden Brettern wie in den Salons und Boudoirs in die Hand. Denn die Vieseranten stellen recht oft Phantasie-Rechnungen auf, die zu meistens sehr erbaulichen und prächtigen Prozessen Anlaß bieten. Da erzählt man denn, für wieviel Zehntausende solche Damen jährlich nur für Roben nötig haben. Ich erinnere mich, unlängst in dem Bericht über eine solche Verhandlung gelesen zu haben, daß der Vorsteher des aburteilenden Gerichtshofs auf seine erstaunte Frage, wie denn eine zahlungsunlustige Dame in knapp einem Jahr für mehr als 25 000 Franc an Roben verbrachte, von dieser

Strümpfe Socken billig und gut

Grosser Gelegenheitskauf!

Ich erwarb ausserordentlich günstig etwa

**5000 Paare bunte
Strümpfe u. Socken,**

erstklassiges Fabrikat,

welche ich zu sehr niedrigen Preisen wieder abgebe.

Serie	I	II	III	IV	V
das Paar	75	100	125	150	175 und höher.

Nur Barverkauf!

Kein Umtausch!

Verpflichtung zur Lieferung
bestimmter Grössen ausgeschlossen!

L. Schwenck

Wiesbaden Mühlgasse 11-13

Eine Fremdenpension in feiner Lage, möglichst möbliert, wird von zwei Damen zu kaufen oder zu mieten gesucht. Gef. Off. mit Preis u. A. 223 an d. Tagbl.-Verl. erb.

Reelles Möbelgeschäft.

Wer gute und billige Möbel kaufen will, wende sich Wehrstrasse 6. Größtes Lager in sämtlichen Holz-, Polstermöbeln und Bettwerk vom einfachsten bis zum feinsten Stil, nur erstklassige Ware mit weitgehender Garantie zu den billigsten Preisen. — Auf Wunsch Zahlungs-Einrichtung. Eigene Schreinerei und Tapeziererwerkstätte. B 3533

Anton Maurer, Schreinermeister,
Wehrstrasse 6.



Nähmaschinen
aller Systeme,
aus den renom-
miertesten Fabr.
Deutschlands, mit
den neuesten, über-
haupt existierenden
Verbesserungen,
empfehlen bestend.
Platzzahlung.
Langjährige
Garantie.

W. du Bois, Mechaniker, 825
Kirchgasse 38. Telefon 3764.
Eigene Reparatur-Werkstätte.
H. Knaurich, hne u. Weichen
billig zu verkaufen.
Marktstrasse 8, Doppelstein.

Tapeten — Linoleum.

Um meiner geehrten Kundschaft und Interessenten eine vorteilhafte Einkaufsgelegenheit zu bieten, verkaufe ich:

50,000 Rollen Tapeten

vergangener Saison zu

bedeutend ermässigten Preis.

Ein grosser Posten Linoleum,

Stückware, Teppiche, Läufer, wird mit **30% Rabatt**
gegen Cassa abgegeben.

Lincrustapapierkörbe etc. mit **20% Rabatt.**

Tapetenhaus Carl Grünig,

Friedrichstrasse 45.

Telephon 244.

Oetker's Rezepte



Omnibus-Kuchen.

Zutaten: 200 g Butter, 250 g Zucker, 3 Eier, das Weiße zu Schnee geschlagen, 500 g Weizenmehl, 1 Päckchen von Dr. Oetker's Backpulver, 60 g gehackte Mandeln, 50 g Rosinen, das abgeriebene Gelbe einer halben Zitrone, $\frac{1}{8}$ bis $\frac{1}{4}$ Liter Milch.

Zubereitung: Die Butter rühre schaumig, gib Zucker, Eigelb, Milch, Mehl, dieses mit dem Backpulver gemischt, hinzu und zuletzt die Mandeln, Rosinen, Zitronengelb und den Eierschnee. Fülle die Masse in die gefettete Form und backe den Kuchen 1 bis $1\frac{1}{2}$ Stunden.

Sehr empfehlenswerter billiger Kuchen!

Auf telephon. Anruf Nr. 6455 Geschäftsstelle des
Wiesbadener Droischenbesitzer-Vereins G. V.
in der alten Kolonnade

werden einem verehrl. Publikum Wagen und Automobile
zur sofortigen oder späteren Benutzung mit bekannter
Pünktlichkeit zugesandt.

Telephon 6455.

Geöffnet im Sommer von 6 Uhr
früh bis 10 Uhr abends.

Geöffnet im Winter von 7 Uhr
früh bis 10 Uhr abends.

Moderne Kücheneinrichtungen.

Größtes Lager am Platze; nur eigene Anfertigung.

Göbenstr. 3. **Hch. Velle, Göbenstr. 3.**

Möbelschreinerei mit elektr. Betrieb. B 3305

Anfertigung vollst. Zimmereinrichtungen.



J. & G. Adrian,

Bahnhofstrasse 6. — Telephon 59.

Möbeltransporte von u. nach allen Plätzen.

Umzüge in der Stadt.

Uebersee-Umzüge per Liftvan ohne Umladung.

Kostenanschläge gratis.

Kostenanschläge gratis.

5972

Schützen Sie Ihre Haut

gegen die schädlichen Einflüsse der rauhen Witterung durch
den Gebrauch einer guten Hautcreme.

Als besonders wirksam empfehle ich meine so beliebte

Orchideen-Crème.

Orchideen-Crème gibt dem Teint einen hellen, zarten Ton; sie konserviert die Haut und macht sie sammetweich. Orchideen-Crème fettet nicht, klebt nicht und reibt sich ansehnlich in die Haut ein, sie kann daher auch während des Tages benutzt werden.

Tube Mk. 1.25 — 3 Tuben Mk. 3.25.

Ferner verweise ich noch auf meine übrigen bewährten
Crèmes, wie:

Honig-Glycerin-Crème: Tube Mk. 0.50, 3 St. Mk. 1.25

Crème Pori: Tube Mk. 0.75, 3 St. Mk. 2.—

Veilchen-Crème: Tube Mk. 1.—, 3 St. Mk. 2.75

D. M. Allersheim

Tabak feiner Parfümessen

Wiesbaden u. Frankfurt a. M.

Wilhelmstr. 36. Fernspr. 3007. Kaiserstr. 1. K 25

Illustrierte Preisliste auf Wunsch kostenlos.

Bei Blutarmut, Bleichsucht

gibt es nichts besseres als die Eisen-Somatose, die eine wohl-
gelungene Vereinigung von Eisen-Präparat und Kräftigungsmittel
darstellt. Sie beeinflusst darum neben dem Eisengehalt des Blutes
auch die anderen Begleitscheinungen der Bleichsucht: Appetit-
losigkeit, Verstopfung, allgemeine Schwäche, Arbeitsunlust usw.
in günstiger und nachhaltiger Weise.

Außer durch diese Doppelwirkung ist die Eisen-Somatose den
gewöhnlichen Präparaten durch das Fehlen schädlicher Neben-

wirkungen überlegen. Kein Schwärzen der Zähne, keine Reizung
der Magenschleimhäute, keine verstopfende Wirkung usw.!

Nach 3 bis 4 Wochen — oft schon früher — fühlt man
ganz deutlich den wohltuenden Einfluss der Eisen-Somatose auf
Appetit, Verdauung, Kräftezustand, Allgemeinbefinden und Lebens-
lust. Diese Besserung ist auch äußerlich bald erkennbar durch
frischeres Aussehen, Gewichtszunahme, Muskelaufbau und Erhöhung
der Lebenslust.

Man verlange die neue „flüssige“ Eisen-Somatose in der nächsten Apotheke oder Drogerie (Originalfl. Mk. 2,75).

Es werden mitunter andere Eisenpräparate als „Ersatz“ oder „ebenfogut“ angeboten. Man lasse sich dadurch nicht schädigen,
sondern bestche auf Lieferung der Eisen-Somatose, für die es keinen wirklichen Ersatz gibt.

Eisen-Somatose



Sport- und Touristen-

Kleidung

aus den besten Stoffen
hergestellt — praktisch
und zweckdienlich.

Touristen-Anzüge
von 18 bis 50 Mk.

Wetter-Mäntel
von 17 bis 35 Mk.

Loden-Pelerinen
von 10 bis 32 Mk.

Haveloks, Ulsters,

Bozener Mäntel,

Gummi-Mäntel,

Sport-Joppen,

Sport-Hosen.



Geb Brüder Dörner,

4 Mauritiusstrasse 4.

Alleinvertretung der weltberühmten Lodenfirma
Fritz Schulz in München.

K 46



Die Körperpflege der Frau
bleibt eine Phrase, solange der
Körper durch das Korsett ein-
geknüpft und voranstellt wird.

× Nur Korsett-
Ersatz ×

„Johanna“

verschafft ein Gefühl der Freiheit,
vortrefflichen körperlichen Halt
und wirklich graziöse Figur. Für
die Arbeit und den Sport ist
„Johanna“ längst unersetzlich.
Für junge Mädchen von Mk. 2,50,
für Damen von Mk. 3,50 an.

— Prospekte zu Diensten. —

Alleinige Niederlage:

Franz Schirg,
Hoflieferant, K 79
Webergasse 1.

Frauen- leiden

beh. operations- und arzneilös
Malechs Kuranstalt „Carolus“,
Kaiser-Friedr.-Ring 92 (Nähe Bahn-
hof). Institut f. Naturheilverfahren.
Thure Brandt-Behandlung etc.
Sprechst.: 10—12 u. 3—8 Uhr Wochent.

Haut- und Geschlechtskranke

besonders alte, hartnäckige Fälle beh.

B. Langen, Mainz,
Schusterstr. 54, F 25
Sprechst. tägl. v. 8—8, 30
Sonntags 10—1 Uhr.
15-jährige Praxis.

Alle Damen
wenden sich rechtzeitig an Frau Marg.
Herk. Reichstr. 11, Mkt. 2.

Spezialist

für

+ Bruchleidende.



Zur gefl. Beachtung!

Ein neues Verfahren ermöglicht die Verschluß-
pelotte genau der Bruchöffnung entsprechend zu gießen
und diesen Guß, der elastisch ist, als Pelotte zu ver-
wenden, daher unstrittig sicherer, elastischer Verschluß
der Bruchöffnung und tadelloser Sitz der Bandage.
Außerdem verfertigt ich andere gut und anatomisch
richtig gearbeitete Bruchbänder, genau der Bruchpforte
entsprechend, sodaß jeder Bruch sicher zurückgehalten
wird.

!! Leibbinden !!

werden ebenfalls genau dem Leiden entsprechend in
eigener Werkstätte verfertigt, auch führe ich bekannte
und bewährte Systeme auf Lager.

Ich bitte bei Bedarf sich nur an einen vertrauens-
würdigen Spezialisten und Fachmann zu wenden, als
solcher kommt in Frage der

praktische Bandagist und Orthopäde

Max Symank,

Telephon 3086. WIESBADEN Webergasse 26.



Heute:

10% Extra-Rabatt

erhält jeder Käufer gegen Vor-
zeigen dieser Annonce.

Größte Auswahl in Schuhwaren
für Herren, Damen und Kinder.

— Bekannt billige Preise. —

Mainzer Schuh-Bazar

von

Ph. Schönfeld,
Marktstraße 25. 341

Beteiligung oder Direktorposten

an erstkl. besteh. Unternehmen sucht vermög.ender,
versierter Kaufmann, 35 J. alt, evgl., verh., Ref.-
Offizier. Diskretion zuges. Angebote erb. unter
G. 303 an den Tagbl.-Berl.

Wegen Geschäfts-Auflösung

Grosser Kehraus

im

Kaufh. Casp. Führer,

Kirchgasse 64.

Der streng reelle

Total-Ausverkauf

soll beschleunigt werden und verkaufe ich
deshalb zu Schleuderpreisen. Zum Aus-
verkauf kommt das gesamte Warenlager in

**Galanterie- u. Lederwaren,
Schmucksachen u. Haushaltswaren,**
sowie die Restbestände in Spielwaren.

Die Preise sind vielfach ohne Rücksicht
auf den früheren Wert und ungeachtet der
teilweise entstehenden grossen Verluste
ganz bedeutend ermässigt.

Für Vereine ausserordentlich günstige
Einkaufs-Gelegenheit.

Verkauf nur gegen bar.
Auswahlsendungen unmöglich.

K 48

Täglich frische Eier abzugeben.
Helmstr. 4, I. 6573

Rutscher-Zylinder,
weite Form, bill. zu verkaufen. Näh.
im Tagbl.-Büro.

Gute Provision

Kann sich Herren all. Stände verdienen.
b. Nachweis u. Bedarf in Massen-
schritten all. Art, thierisch u. pflanzen-
höhere Panzerkör. Seeschr., Tre-
sor-Anlagen usw. Alles, ausgeführtes
u. renommierter Fabr. Nur Bismarck
Distrikten. Off. u. B. 388 an den
Anwaltskanzlei, Frankfurt a. M. P. 170

Berühmte Existenz!

Intelligentem, fleißigem Herrn
(auch Nichtkaufmann) soll die

Geschäftsstelle

eines sehr lukrativen Unter-
nehmens (Kleiderfabrik) für den
Platz Wiesbaden vergeben wer-
den. Das Unternehmen bietet
eine selbständige Position und bei
entsprechender Tätigkeit jährlich
einen Nettogewinn von 18- bis
20.000 Mk. Herren, die über
8-10.000 Mk. in bar verfügen,
bitte ihre Adresse mit. B. 388
a. d. Tagbl.-Berl. einsenden. B 4039

Die Zweigstelle des Wiesbadener Tagblatts
Bismarckring 29 ☞ Fernsprecher 4020

Blumenthal

Während unserer

Wohlfeilen Woche

volkstümliche Preise

in fast allen Abteilungen unseres Hauses. Unsere „Wohlfeile Woche“ ist eine Extra-Veranstaltung für gediegene Waren, in der Sie über Ihre Erwartung lohnend einkaufen können. Sie bietet neben extra ausgelegten, besonders preiswürdigen Posten auch solche Waren, die wir auf unseren Einkaufsreisen als Gelegenheitskäufe erworben haben.

„Gediegene Ware“ selbst für die ungewöhnlichst billigen Preise.

Künstl. Zähne
Hülsebusch,
Amerikan. Dentist.
Abs. deutsch. u. amerik. Universit.
Rheinstr. 24. Tel. 3937.
Schmerzstill. Behandl.
Billigste Taxe.

Von der Reise zurück.
Dr. Schmolck,
Rheinstrasse 44. Parterre.

PFAFF



Wanderer



Ver. retet:
Carl Kreidel,
36 Webergasse 36.

Roher's Stiefel

sind elegant und dauerhaft.

Man überzeuge sich
27 Langgasse 27.

!! Hauptpreislagen !!

Eleganter
Herren-Stiefel

Mark
9.50
10.50
12.50
14.50
15.50
16.50



und höher.

Eleganter
Damen-Stiefel

Mark
7.75
9.50
10.50
12.50
14.50
15.50

Frühjahrs-Neuheiten

sind eingetroffen!

Bitte um Besichtigung. Ohne Kaufzwang.

Garantiert reine
Kornbranntweine
und
prima echten Nordhäuser

offert billigt die
Kornbranntwein-Brennerei
von
Wilh. Uhley, Joh. R. Schenke
Nordhausen am Harz.
Vertreter für Wiesbaden und Umgebung:
Max Schüller, Dohmerstr. 64.
Telephon 2702.

Vorrat bei:
P. Enders, Nibelstr. 32.
D. Fuchs, Saalgasse 4.
J. C. Keiper, Kirchgasse 68.
L. Endle, Sülzstr. 2.
Wilh. Lehmann, Nibelstr. 24.
Ed. Meißner, N. Nibelstr. 2.
A. H. Linckhohl, Ellenbogeng. 15.
Phil. Vogel, Nibelstr. 2.
A. Schüller, Nibelstr. 7.

Haut-Bleich-

Selle „Chloro“ bleicht Gesicht und Hände
rein weiß. Wirksam gegen alle Hauterkrankungen.
Selle gegen ungleiche Hautfarbe, Sommer-
proben, Leberflecke, gelbe Hände. Mit ausser-
ordentlich schneller Wirkung. Man verlange auf
„Chloro“ vom Laboratorium „Deo“ Dres-
den-K. Schütz i. d. Apoth. Dresden, u. Pariser.

Depots in Wiesbaden:
Edenapothek, Langgasse 37.
Säuglingsapothek, Langgasse 15.
Lammapothek, Langgasse 20.
Victoriapothek, Nibelstr. 41.
Drog. Badt & Söhne, Langgasse 5.
Drog. Brecher, Nibelstr. 14.
Ed. Gräfe, Webergasse 39.
H. Sassenkamp, Nibelstr. 3.
F. Kille, Nibelstr. 12.
W. Röhre, Nibelstr. 1.
G. Röhre, Nibelstr. 25.
H. S. Müller, Nibelstr. 31.
G. Portsch, Nibelstr. 35.
Chr. Tauber, Kirchgasse 20. F 56

Gegen Mundgeruch

„Chlorodont“ entfernt alle Mundgerüche
im Munde u. zwischen den Zähnen u. bleicht
mühsam bleibende Zähne blendend weiß, ohne den
Schmelz zu schaden. Besonders wirksam im Ge-
schmack. In Tuben, 1-4 Wochen ausreichend.
Tub. 1 & 2, Probetube 20 A. Größtlich in
Apotheken, Drogerien, Parfümerien.
In Wiesbaden: Edenapothek, Langgasse 37.
Drog. Brecher, Nibelstr. 14. Flora-
drog., Dr. Rurh. D. Drog. Gräfe,
Webergasse 39. Drog. Moebius, Lang-
gasse 25. Drog. Tauber, Kirchgasse 6.
Ringdrog., Nibelstr. 31. F 55

Stockfische, gewässert und getrocknet, **Fischhaus Johann Wolter,**
täglich frisch zu haben im **Ellenbogengasse 12. — Telephon 453.**

Trotz der heutigen hohen Linoleum-Preise sind wir in Folge rechtzeitiger günstiger Abschlüsse in der Lage, zu folgenden ausserordentlich billigen Preisen verkaufen zu können.

MITTELMEER-SEEREISEN

mit den großen, vorzüglich eingerichteten
Reichspostdampfern der

Deutschen Ost-Afrika-Linie

Wegen Broschüre ü. d. diese Mittelmeer-Seereisen
nach Lissabon, Marokko, Marseille, Neapel,
Aegypten, sowie über Reisen nach den
Kanarischen Inseln wende man sich an die
Deutsche Ost-Afrika-Linie in Hamburg, Afrikahaus
Vertreter für Passagen in Wiesbaden:
Weltreisebureau L. Reitenmayer, Langgasse 48.



Donnerstag
Freitag
Samstag

3

grosse extra billige

Nicht an
Zwischen-
händler!

Verkaufstage für Konserven.

Nur erprobte Qualitäten!

Besonders günstige Kaufgelegenheit für Hotels, Restaurants, Pensionen.

Bohnen.		2-Pfd.-Dose	1-Pfd.-Dose
Junge Schnittbohnen		—29	—
Junge Brechbohnen		—29	—
Junge Schnittbohnen, prima		—37	—
Junge Brechbohnen, prima		—37	—
Junge Stangen-Schnittbohnen		—43	—28
Junge Stangen-Brechbohnen		—43	—28
Junge Stangen-Paribohnen Ia		—47	—30
Junge Stangen-Wachbohnen		—45	—
Junge Wachbohnen		—40	—
Junge dicke Bohnen II		—68	—38
Junge dicke Bohnen I		—75	—45
Haricots verts moyens		—65	—39

Erbsen.		2-Pfd.-Dose	1-Pfd.-Dose
Junge Erbsen		—39	—
Junge Erbsen, mittelfein		—55	—34
Junge Erbsen, mittelfein I		—67	—39
Junge Erbsen, fein		—89	—50
Junge Erbsen, extrafein		1.10	—62
Kaisersbohnen		1.33	—74
Petits pois moyens		—67	—37
Petits pois fin		—87	—48

Diverse Gemüse.		2-Pfd.-Dose	1-Pfd.-Dose
Leipziger Alerlei III		—57	—
Leipziger Alerlei II		—42	—
Kartoffeln, gewürfelt		—34	—24
Junge Pariser Karotten		—33	—
Junge Perl-Karotten		—68	—40
Junge Erbsen, mittelfein, mit Karotten		—59	—
Feine Erbsen mit Karotten		—86	—48

Teltower Rüben.		2-Pfd.-Dose	1-Pfd.-Dose
Rote Beste (Rüben)		—45	—
Junger Spinat, sandfrei		—48	—
Junger Kohlrabi		—35	—24
Rotkohl		—40	—
Weisskohl		—35	—
Rosenkohl		—70	—
Tomatenpüree 1/2 Pfd.		—37	—72

Spargel, sehr zart und aromatisch.		2-Pfd.-Dose	1-Pfd.-Dose
Stangenspargel, prima extra		1.90	1.—
Stangenspargel, stark		1.70	—
Stangenspargel, mittelstark		1.48	—80
Stangenspargel, 50/60		1.33	—
Stangenspargel, 70/80		1.12	—62
Schnittspargel, extra prima		1.50	—80
Schnittspargel, prima		1.30	—70
Schnittspargel, mittel		1.10	—60
Schnittspargel, dünn		—37	—50
Spargel, Untereisen		—58	—35
Spargelköpfe, grün		—98	—55

Pilze.		2-Pfd.-Dose	1-Pfd.-Dose
Steinpilze 1/2 Pfd.		—39	1.18
Phallipilze		—35	—40
Morcheln		1.25	—68

Kompott-Früchte.		2-Pfd.-Dose	1-Pfd.-Dose
Mirabellen		—72	—43
Reisigkirschen		—58	—50
Melange Ia (gem. Früchte)		1.10	—62

Nüsse		2-Pfd.-Dose	1-Pfd.-Dose
Himbeeren		1.49	—
Erdbeeren (Ananas)		1.23	—70
Aprikosen, halbe Fr., geschält		1.55	—82
Physalis, halbe Frucht, geschält		1.45	—79
Birnen, weiss		—70	—
Apfelmasse, tafelfertig		—67	—
Kirschen, schwarz mit Stein		—72	—43
Kirschen, schwarz ohne Stein		—97	—55
Kirschen, rot, mit Stein		—76	—44
Sauerkirschen, ohne Stein		1.10	—62
Pflaumen, süß, mit Stein		—52	—
Pflaumen, süß-sauer, mit Stein		—48	—
Pflaumen, halbe Frucht o. Stein		—63	—
Heidelbeeren		—69	—41

Preiselbeeren		2-Pfd.-Dose	1-Pfd.-Dose
in 50% Raffinade eingekocht			
5-Pfd.-Eimer 1.75 Mk.		1-Pfd.-Dose	—44
10-Pfd.-Eimer 3.30 Mk.		2-Pfd.-Dose	—78

Marmeladen		2-Pfd.-Dose	1-Pfd.-Dose
in Gläsern, div. Geschmacksarten, Glas		—70	—
Marmeladen in Eimern 5 Pfd. 10 Pfd.			
Melange		1.23	2.35
Pflaumen		1.45	2.55
Erdbeeren		2.35	4.40
Himbeeren		2.35	4.40

Jams deutsche Marmeladen		2-Pfd.-Dose	1-Pfd.-Dose
engl. Art		Topf	—70

Frucht-Gelée in Gläsern, div. Geschmacksarten		2-Pfd.-Dose	1-Pfd.-Dose
		Glas	—60 —47

Fisch-Konserven.		1/2 Liter	1 Liter	2 Liter	4 Liter
Rollmops		0.47	0.79	1.40	2.80
Kismarekheringe		0.56	0.82	1.48	2.90
Batheringe		—	—	1.16	1.90
Semheringe		0.60	0.85	—	—
Herings in Gelée		0.43	0.80	1.40	2.80
Ostsee-Delikatessen-Heringe in div. Saucen		1/4 Dose	—72	1/2 Dose	1.18
Appetitoid		1/4 Dose	—55	1/2 Dose	—88
Ross. Sardinen		—	—	Glas	—35
Anchovis		—	—	Glas	—36

Oelsardinen.		2-Pfd.-Dose	1-Pfd.-Dose
Delle File		Dose	—57 —33
Pasque & Co.		Dose	—45
Canadaco		Dose	—92
Mithen		Dose	1.18
Nürnberg. Orbsmann-Salat		2-Pfd.-Dose	1.25, 1-Pfd.-Dose —65

Essig-Fabrikate.		1/2 Glas	80 Pf.
Pfeffergurken		1/2 Glas	80 Pf.
Senfgurken		1/2 Glas	45 Pf.
Mixed Pickles		1/2 Glas	45 Pf.
Pecallilly		1/2 Glas	45 Pf.
Onions (Perlwiebeln)		1/2 Glas	45 Pf.
Pfeffergurken, 2-Ltr.-Dose		1.15, 4-Ltr.-Dose	1.90



Besonders billig! Kakao, garantiert rein.

Pfund	Pfund	Pfund	Pfund
0.72	0.90	1.10	1.25

Warenhaus Julius Bormass.

Mainzer Frauen-Arbeitschule. G. B.
Unter dem Protektorat J. A. Gohlt der Großherzogin.
Große Emmeransstraße 41, 1. und 2. Etage. — Telefon 2612.
Beginn der Sommerkur: Mittwoch, den 19. April 1911.
Berufliche Ausbildung:
1. zur Schneiderin, 4. zur Handarbeitslehrerin, 5. hauswirtschaftl. Lehrerin, 6. Fröbel'schen Kinderpfliegerin, 7. Kindergärtnerin, 8. Vorber. z. Kindergärtnerin, 9. Vorber. z. Lehrerin.
Für auswärtige Schülerinnen Tagesverpflegung in der Schule, Vermittelung feiner Wohnungen, Preisermäßigung auf der Eisenbahn. — **Anmeldungen** Mittwochs und Freitags von 3—6 Uhr. Große Emmeransstraße 41, 2. Etage. Ausführliche Prospekte und nähere Auskunft auch auf sonstige Anfragen. Der Vorstand. F 27

Irrigateure
nach Professor v. Esmarch,
komplett mit Schlauch, Mutter- und Klistierrohr
von 1.25 Mk. an.
Bidets, Klisos, Klistier- u. Injektionsspritzen, Spülspritzen.
Chr. Tauber, Wiesbaden,
Fernspr. 717. Nassovia-Drogerie, Kirchgasse 20.

Lager in amerik. Schnitten.
Anträge nach Moskau.
Herm. Stieglitz, Gr. Burgstr. 2.

WILH. HÖCKER
Spezialhaus für Hotelbedarf.
Glas u. Porzellan.
Kaufmannschaft, Hotelbedarf, Glas u. Porzellan.

Aus freier Hand billig zu verkaufen:
Brotbacken, flämische Spezialbrotbacken, Einrichtung mit Heizung, elektr. Licht, Bad, im Tagl. Hotel, rechts der Schalterhalle.

Pädagogium Neuenheim-Heidelberg.
Gymnasial-Realklass. Einzelbehandlung. Förderung körperl., schwacher u. zurückgebl. Spiel, Sport, Werkstätte. Uebung in alle Klassen höherer Schulen. **Finj. Freiw. Primaner:** Aufgaben unter Anleitung, 1. tgl. Arbeitsstund. Anstaltsarzt. Gut empfohl. Familienheim in eigener Villa. Prüfungsergebnisse d. d. Direktion. F 109

Nervenkrankheiten Neurasthenie, Hysterie
und deren Erscheinungen, als:
Angstzustände, Zwangsvorstellungen, Gemütsleiden, Schlaflosigkeit, Herzstörungen, Verdauungsstörungen, Erregungs-, Schwäche- und kramptartige Zustände, Schreibkrampf, Musikerkrampf, Epilepsie, Pollutionen, Mannesschwäche, Impotenz.
Ferner **Rheumatismus, Gicht, Ischias, Gelenkleiden, chronische Nasen-, Hals-, Luftröhren- und Lungenkatarre, Asthma, Leber-, Nieren- und Blasenleiden** behandelt ohne Berufsunfähigkeit.
Malech's Kuranstalt „Carolus“, Kais.-Friedr.-Ring 92 (Nähe Bahnhof), Institut f. natur-u. elektr. Lichttherapie, Elektrotherapie, Akupunkturverfahren, Homöopathie, sowie Hypnose, Suggestionsbehandlung, Magnetismus etc.
Sprechstunden: Wochentags 10—12 und 3—8 Uhr.



Kästner & Jacobi
Professeurs de la Coiffure,
Taunusstrasse 4. Telefon 2787.
Eleganteste Salons für Damen u. Herren.
Haararbeiten
in feinsten artistischer Ausführung,
nach engl., französischen, sowie eigenen Modellen.
Massage! Manicure! Pedicure!

Grösstes Lager sämtl. in- u. ausländischer Parfümerien u. Seifen etc.



Einem Prebiamen jüngeren Herrn bieten wir eine nie wiederkehrende Gelegenheit zu einer außerordentlich guten Selbständigkeit durch Uebernahme einer bereits besteh. ein- geführten
General-Vertretung für Wiesbaden
(keine Verpflichtung oder dergl.). Wir reflektieren nur auf einen wirklich leistungsfähigen Herrn mit Ia. Referenzen. Branchenkenntnis nicht erforderlich, hiesiger Markt zur Uebernahme einige in- u. ausländ. Markt eigenes und nachweisbares Kapital. Bei entsprechender Leistungsfähigkeit dieser völlig selbständige Position ein
Jahreseinkommen von 4—6000 Mark.
Die Uebernahme großen Erfolges unserer Generalvertreter anderer Bezirke sind notariell beglaubigt, daher jegliches Risiko ausgeschlossen. Ausdrückliche Offerten unter A. 226 an den Tagl.-Verlag. B 1001

Privatbesuch bei einer Ministerin ansetzt, ist zum mindesten etwas auffällig. Jedenfalls wird berichtet, daß Frau Durlauf sich durch den Brief verletzt gefühlt habe. Während diese persönliche Seite der Angelegenheit durch eine Erklärung des Herrn v. Jagow zur Zufriedenheit aller Beteiligten inzwischen ihre Erledigung gefunden hat, soll die öffentliche Erörterung des Falles jetzt erst beginnen. Sie steht in einem gewissen Zusammenhang damit, daß Herr v. Jagow kürzlich den „Pan“ wegen einer nach seiner Meinung unstatlichen Veröffentlichung konfiszieren ließ. Wegen dieser von Herrn v. Jagow betrieblenen Sittenstrenge müßte, so meinen die Freunde des Herrn Cassirer, die Angelegenheit weiter verfolgt werden. Das soll in der nächsten Nummer des „Pan“ geschehen.

Der „L.A.“ hat dem Berliner Polizeipräsidenten das vorstehend erwähnte Material unterbreitet und ihn um eine Äußerung dazu gebeten. Herr v. Jagow erklärte in der ihm eigenen lakonischen Kürze, die ein Eingehen auf die Sache selbst vermiedet: „Was der „Pan“ gegen mich persönlich schreibt, ist mir gleichgültig. Will er sich über die Handhabung der Zensur beschweren, so möge er den Justizminister beschreiben.“

Herr Paul Cassirer, in dessen Verlag der „Pan“ erscheint, antwortete auf eine Anfrage des „L.A.“, daß er es absehen möchte, sich in diesem Stadium der Angelegenheit dazu zu äußern. Er habe sich mit den Erklärungen des Polizeipräsidenten zufriedengegeben, habe aber keinen Einfluß auf die Stellungnahme seiner Freunde, die erklärt hätten, die Sache im „Pan“ zur Sprache zu bringen.

Deutscher Reichstag.

(Fortsetzung des Drahtberichts in der Morgen-Ausgabe.)

Berlin, 1. März.

In der fortgesetzten

Einzelberatung zum Militäretat

wird von einer Reihe von Abgeordneten eine Anzahl Sonderwünsche vorgetragen, u. a. erörtert Abg. Wehl (ml.) die Arbeitsmethoden in den modernen Gewerbetrieben. Die Behauptungen über die schlechte Haltbarkeit des in der modernen Schnellgerberei hergestellten Schmelzlebers zeugten von absoluter Unkenntnis der Verhältnisse.

Generalmajor Staabs: Das beste Leder ist für uns gerade gut genug. Wir haben bisher keine Ursache, von dem bisherigen altbewährten Ledermaterial abzugehen. Die Versuche mit der Übertragung von Lederungen an kleine Handwerker sind durchaus befriedigend ausgefallen. Wir sind gewillt, sie nach Möglichkeit zu beschleunigen, freilich nur innerhalb der uns zu Gebote stehenden Mittel.

Abg. Gans (ml.) zu Püttlich (kon.): Die Einrichtung der Bekleidungsämter ist noch jung, die Erfahrungen berechnen aber schon zu dem Urteil, daß wir mit ihnen zufrieden sein können. Die Qualität der Sachen ist besser als früher. Freilich steht es mit der Verbilligung anders.

Abg. Sommer (sp.): Die Gewerbeverwaltung als einer der größten Arbeitgeber muß auch auf die berechtigten Wünsche der Handwerker Rücksicht nehmen. Auch wir sind der Meinung, daß man anstelle der Offiziere tüchtig geschulte Kaufleute setzen sollte.

Abg. Duffner (fr.): Der Ausbau der Bekleidungsämter muß im Einklang bleiben mit den laufenden Mitteln. Die Bezirkskommandeure sollten allgemein den Reserve- und Landwehroffizieren, die im Privatberuf Beschäftigte sind, nahe legen, ihre Übungen bei den Bekleidungsämtern zu machen.

Kriegsminister v. Heeringen: Mehrere Abgeordnete haben sich die Bekleidungsämter selbst angesehen. Die erfreuliche Folge haben wir in der heutigen Rede des Abg. Duffner. Ich werde auch in Zukunft dafür sorgen, daß die Abgeordneten die Bekleidungsämter praktisch kennen lernen. An der Spitze der Ämter können wir nur höhere Offiziere haben; sie tun voll und ganz ihre Schuldigkeit, auch in Bezug auf die technischen Fragen. Es sind nur unverbildete Arbeiter einfließen worden. Für die Bekleidungsämter gilt, wie für alle anderen militärischen Betriebe, daß Arbeiter, die eine sozialdemokratische Gesinnung bezeugen, einfließen werden müssen. Es bedarf keiner weiteren

Burgs zu beobachten ist. Auch aus dem höher entwickelten Stadium des Südens spricht deutlich der Höhlenbau, ja ein Renaissancepalast reiner Form ist ein künstlerisch gesteigertes Höhlenhaus mit Horizontaleckentwicklung. In den Alpen, die eine Natur- und Wälderseide zwischen Nord und Süd bilden, geht die Hausform eine Paarung ein: das Alpenhaus in seiner vollkommenen Entwicklung erscheint als ein flaches Höhlenhaus mit aufgesetztem Hüttenbau, eine Verbindung der Elemente von horizontalem Steinbau und vertikalem Holzbau. „Das Hüttenhaus dem Norden, — das Höhlenhaus dem Süden“, sagte Lange gegen den Schluß seiner Ausführungen, „so scheiden es die Alpen. Die neuen Stöckelbauwerke haben ein richtiges Hüttenhaus geleistet, wenn sie das Hüttenhaus wieder zum Typus zeitlicher Bauweise erheben. Wessel und Schurer haben den Verfall des noch nordischen Stöckelbaus wiedergegeben, gegenüber dem südlichen Horizontalfuß. Veste Anfänge lassen Veste hoffen für die Zukunft.“

Aus Kunst und Leben.

* Die Trauerfeier für Spielhagen. Ein trüber, regnerischer Tag war angebrochen, als ein kleiner Kreis der Freunde des verstorbenen Dichters im Hause des Entschlafenen sich zu einer letzten Feier versammelten. Das Arbeitszimmer Spielhagens war über und über bedeckt von einer wahren Flut von Kränzen und Blumen. Hermann Sudermann hatte eine Spende geschickt, „Dem Meister und Freunden“, „Herrmanns Monatshefte“, „Herrmann unvergessenen Herausgeber und Mitarbeiter“. Am Sarge standen die drei Chargierten der Bonner Franconen. — Die Feier begann mit dem „Integer vitae“, dem Altkatholischen Trauerrede folgte: „Dieser ist ein Mensch gewesen, und das heißt ein Kämpfer sein.“ Nach ihm sprach Hermann Sudermann dem toten Freunde die Geleitsworte auf den letzten Weg. Er begann damit, daß er im Tiergarten oft den nun verstorbenen Mann in seiner bleichen Hofe gesehen habe, und führte dann aus: „Wir Älteren wissen, was er uns und dem deutschen Volke gewesen, wenn wir

Begründung. Die nationalen Parteien werden mit darin Recht geben.

Im Verlauf der weiteren, ungewissenlichen Debatte spricht Abg. Böhl (Soz.) über die Konkurrenz der Krämpferfuhrwerke.

Generalmajor Staabs: Es bestehen bestimmte Vorschriften. Die Militärverwaltung wird dankbar sein für die Mitteilung einzelner Fälle.

Abg. Dr. Becker-Göln (fr.): Im Rheinland beschwert man sich darüber, daß die Remontekommission zum großen Teil aus Belgien importierte Pferde anlaufe.

Abg. Dr. Weber (ml.): Wir bitten in dieser Beziehung um strenge Vorschriften und deren Beachtung.

Weiterberatung: Donnerstag 1 Uhr.

Schluß 7 Uhr.

Deutsches Reich.

* Das Posener Obertribunal. Die Nachricht, daß der Landeshauptmann von Posen, Dr. Hammerstein, einen Oberpräsidentenposten übernehmen solle, wird an unterrichteter Stelle als unbegründet bezeichnet.

* Die „Norddeutsche“ zum deutsch-serbischen Zwischenfall. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Der serbische Kriegsminister gab seine Erklärung, unmittelbar nachdem der deutsche Gesandte wegen der von dem Minister gegen ihn ausgesprochenen Instruktion einen darauf gerichteten Antrag gestellt hatte. Die Entlassung des Kriegsministers wurde dem deutschen Vertreter von dem Minister des Äußern Milovanovitch amtlich mitgeteilt. Außerdem ließ der Minister des Äußeren der kaiserlichen Regierung sein Bedauern über das Verhalten des Kriegsministers ausdrücken, wenn serbische Mächte neue Gründe für den Rücktritt anführten, so ändere dies, gleichgültig ob ihre Behauptungen richtig oder nachträglich ad hoc aufgestellt sind, an Vorstehendem nichts. Ebenso sind nachträgliche Äußerungen des Scheidenden selbst für die kaiserliche Regierung und ihre Vertretung in Belgrad belanglos. — Das ist also auch von deutsch-offiziöser Seite eine deutliche Ablehnung des Vorgangs in der Dienstagsitzung der Stupischina, den wir gestern als eine Maskierung des Rücktritts des Kriegsministers bezeichneten. Inzwischen hat der deutsche Gesandte von Reichenan Belgrad verlassen. Von der erfolgten Abreise des Gesandten ist jedoch bisher der serbischen Regierung keine amtliche Mitteilung zugegangen, deshalb entbehrt die Abreise einstweilen der politischen Bedeutung. Offenbar habe sich der Gesandte ins Ausland begeben, um dort weitere Instruktionen seiner Regierung abzuwarten.

* Das amtliche Resultat der Reichstagswahlwahl in Jümmenstadt. Bei der am 23. Februar erfolgten Reichstagswahlwahl im Wahlkreis Jümmenstadt wurden insgesamt 2622 Stimmen abgegeben. Davon erhielt Amtsrichter Emminger-Augsburg (Zentrum) 1186 Stimmen, Rechtsanwalt Dr. Thoma-Augsburg (Liberal) 1088, Schriftmeister Sölzer-Kempten (Soz.) 308 Stimmen. Verspottet waren drei Stimmen. Es ist Stichwahl zwischen Emminger und Thoma erforderlich.

* Die Konfervativen und das Enteignungsgesetz. Gegenüber Beschwerden von Anhängern aus dem Lande erklärt die parteioffizielle „Konervative Korrespondenz“ unwirksam: Die konservative Fraktion des reichstäglichen Abgeordnetenhauses beabsichtigt nicht, von den in dem Enteignungsgesetz gegebenen Grundlagen abzuweichen oder zurückzutreten. Es ist deshalb von konservativer Seite beabsichtigt, bei der nächsten passenden Gelegenheit die Staatsregierung zu befragen um Aufklärung über die Gründe, aus denen sie bisher nicht in der Lage war, jenes Gesetz anzuwenden. Diese Angelegenheit hat die konservative Fraktion des Abgeordnetenhauses bereits bald nach dem Zusammentritt des Hauses im obigen Sinne beschäftigt. Einer Schärfung unseres nationalen Bewusstseins von dritter Seite bedurfte es also nicht.

* Eine Korrektur. An die kürzlich wiedergegebene zusammenfassende Erklärung über das Ergebnis des Besuchs des Kronprinzen in Indien, die der Gesandte v. Treutler im Namen des Kronprinzen abgegeben haben sollte, waren

kritische Bemerkungen geknüpft worden, weil die angeblich „im Namen des Kronprinzen“ abgegebene Erklärung sehr schmeichelehaft über die Person des Kronprinzen enthielt. Nunmehr gibt das „Wiesbadener Telegraphen-Bureau“ eine wörtliche Übersetzung jenes Reuters Telegramms aus Kalutta. Es geht daraus hervor, daß die Erklärung nicht dem Gesandten v. Treutler zur Last fällt, sondern Produkt eines Korrespondenten des „Reuters Bureau“ ist, auf dessen Konto also die begangene Ungeschicklichkeit zu setzen ist.

* Die Zweifelskommission. In der gestrigen Sitzung des 13. Ausschusses des Abgeordnetenhauses wurde zunächst die Hauptausfrage über die Zweifelskommission in Verbindung mit der Erörterung der Frage der räumlichen Abgrenzung des Zweifelsbundes Groß-Berlin zu Ende geführt. Über die Notwendigkeit des gesetzgeberischen Vorgehens bestand kein Zweifel. Von den Liberalen und Sozialdemokraten wurde die Einbeziehung der ganzen beiden Landkreise Teltow und Nieder-Barnim befohlen und die Beschränkung des Zweifelsbundes auf einen engeren, das engere Wirtschaftsgebiet von Berlin umfassenden Kreis empfohlen. Die Frage wird einen Unteranspruch beschäftigen.

* Der Zentralausschuß der Fortschrittlichen Volkspartei ist zu seiner durch das Organisationsstatut vorgeschriebenen ordentlichen Jahresversammlung auf Sonntag, den 19. März, in Berlin einberufen worden. Er wird sich u. a. mit den Vorbereitungen für die nächsten Reichstagswahlen beschäftigen.

* Finanzlage und ständische Verfassung in Mecklenburg. Dem am Dienstag wieder eröffneten Landtag in Schwerin wurde ein Regierungskreisverordnen vorgelesen, das sich gegen den Vorwurf einiger Mitglieder des Verfassungsausschusses wendet, die Regierung wirtschaftlich nicht sparsam. Die Regierung erwiderte auf diesen Vorwurf: Die schlechte Finanzlage sei nicht dadurch verschuldet, sondern durch die ständische Verfassung.

* Ein merkwürdiges Kaiserhoch. Bei der Universitätsfeier in Würzburg zu Ehren des 90. Geburtstages des Prinzregenten Luitpold brachte der außerordentliche Professor Dr. Fritz Regel, Vorstand des geographischen Instituts, das Kaiserhoch aus. Seine Rede enthielt jedoch, wie das dortige Zentrumsblatt mitteilt, eine derartige Kritik an der Person des Kaisers, daß vielfach „Hohe“ Rufe von Professoren und Studenten laut wurden und der Divisionär Generallieutenant v. Poschendorff im Begriff war, mit den anderen Generalen und Offizieren protestierend den Saal zu verlassen. Professor Regel ging nach der Darstellung des Würzburger Zentrumsblattes in seiner Rede soweit, daß er es wiederholt als lästigen Zwang bezeichnete, eine Person, an der so viel auszuheben sei, wie an der des Kaisers, auch noch hochleben lassen zu müssen. Die Feier fand schon am Freitag statt, aber erst jetzt bringt das „Frankfurter Volksblatt“ des bekannten Zentrumsabgeordneten Gerstenberger die Sache heraus. Professor Regel ist 57 Jahre alt. Seit 1880 soll er Reserveoffizier sein und der national-liberalen Partei angehören. Die Geschichte klingt also einstweilen wohl wenig glaubhaft.

* Lokale Biersteuer in Leipzig. Die Stadtverordneten von Leipzig stimmten nach stundenlangem sehr erregter Debatte mit 33 gegen 31 Stimmen der Erhebung einer städtischen Biersteuer von 65 Pf. pro Zentner zu. Die bis auf den letzten Platz gefüllte Galerie nahm diesen Beschluß mit großem Lärm und lauten Pfuirufen entgegen.

* Die Heranziehung der Schutzgebiete zu den Kriegskosten. Die auf Ersuchen des Reichstags ausgearbeitete Denkschrift des Reichsstatistikamts: „Unter welchen Voraussetzungen und in welchem Umfang das Schutzgebiet durch direkte Besteuerung zur Deckung der Kosten herangezogen sei, die aus den Kriegsmassnahmen diesem Schutzgebiet erwachsen“, ist dem Reichstag soeben zuge-

Sorge lag nur ein einziger großer Erbkranz, den die Tochter Hedda gestiftet hatte. Die Spielhagen in seiner letzten Krankheit gepflegt hatte. Der Gesang des Chors „Aber allen Dingen ist Ruh“ beendete die würdige Feier.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Antonio Fogazzaro's Zustand hat sich verschlechtert. Es wird das Schlimmste befürchtet. — „Sommerpu“ von Karl Richter, das am Faschingsdienstag bei seiner Uraufführung im Hallischen Stadttheater die Zuschauer ergötzen sollte, langweilte im höchsten Grade und wurde ausgepfiffen.

Bildende Kunst und Musik. Mascagnis neue Oper „Sadeau“ soll am 25. März in Rom zur Uraufführung gelangen. — Für die neue Kaiserbrücke in Bremen war ein Wettbewerb ausgeschrieben, in dem jetzt die Entscheidung gefallen ist. Den ersten Preis erhielt der von der L.G. Friedrich Krupp und Professor Emil Höpff, dem Direktor des Bremer Gewerbmuseums, eingesandte Entwurf, den zweiten Preis die Maschinenfabrik Augsburg-Münster. — Der Direktor der Wiener Hofoper Hans Gregor begibt sich im Frühjahr nach Paris, wo er Verhandlungen mit Toscanini wegen Übernahme des ersten Kapellmeisterpostens an der Hofoper einleiten wird. — In München soll eine Subskription für den scheidenden Hans Richter in Form einer öffentlichen Subskription für den Pensionsfonds des Halle-Orchesters, das Richter lange Jahre geleitet hat, durchgeführt werden. — Der „Rosenkavalier“ fand im Bremer Stadttheater Dienstagabend vor ausverkauftem Hause eine glänzende Aufnahme. — Das berühmte Bild von Velasquez „Philipp XIV.“ wurde bei der Versteigerung der Sammlung Hoe in New York von Henri de Bid für 500 000 Dollar (2 Millionen Mark) erworben. Die Zollbehörde hatte das Bild auf 440 000 Dollar geschätzt. — Felix v. Weingartner hat das Märchenballet „Das Rühnreich“ von Karl Schönherr zur Komposition für eine Oper angenommen.

gangen. Die Denkschrift bringt eine genaue Untersuchung des kolonialen Finanzsystems und der fremden Kolonialstaaten und deren Verhalten in analogen Fällen. Sie beginnt mit dem Spanischen und portugiesischen System und kommt auf das holländische, belgische, nordamerikanische und italienische System zu sprechen, um mit der Untersuchung des französischen und englischen Systems zu enden. Es ergibt sich aus dieser Untersuchung, daß die Belastungen der Kolonien mit den Kosten aus den Kolonialkriegen, obwohl einzelne Länder sehr schwer unter den Kriegen zu leiden hatten, von Nordamerika, Frankreich und Italien nie, von England nur ganz ausnahmsweise den Kolonien auferlegt wurden. Derartige Auflagen wurden nie als Steuern erhoben, sondern als Anleihen von der betreffenden Kolonie übernommen. Dieses Vorgehen bewährte sich nur dann, wenn es ohne starke Belastung der Kolonien erfolgen konnte. Nach der Denkschrift ergibt sich hieraus für unseren Kolonialbesitz, daß dieser zur Deckung der Kriegskosten jedenfalls nur herangezogen werden kann, wenn hierdurch die finanzielle Bilanz nicht beeinträchtigt und die wirtschaftliche Entwicklung nicht gehemmt wird. Zurzeit seien aber in keinem deutschen Schutzgebiet die Verhältnisse derart, daß ihnen eine Kriegskostenanleihe und Kriegsgeldern zugemutet werden könnten.

Parlamentarisches.

Der Postetat in der Budgetkommission. Die Sitzung der Budgetkommission am Mittwoch wurde ausschließlich durch die Besprechung der Verhältnisse der Postassistenten ausgefüllt. Die Eingabe der Assistenten, die siebzehntausend neue Stellen für notwendig hält, während der Etat nur deren achthundert bringt, fand ihren Niederschlag in einer Resolution, in der die Postverwaltung aufgefordert wird, in Erwägung zu ziehen, in welcher Weise das große Heer der biätorisch angestellten Beamten untergebracht werden soll und in welcher Weise die Geschäfte, die bis jetzt von mittleren Beamten geführt werden, in Zukunft mehr als bisher an untere Beamte übertragen werden können. Das einstweilige Ergebnis der Aussprache ist die Ablehnung eines Zentrumsantrages, auf Grund dessen von den achthundert neu angeforderten Assistenten fünfhundert gestrichen und nur dreihundert bewilligt werden sollten. Die achthundert Stellen werden bewilligt. Der Bedarf soll durch entsprechende Anstellung unterer Beamten gedeckt werden. Auf eine Anregung von fortschrittlicher Seite, ob es nicht möglich sei, eine Anzahl Beamte in die neuen Verhältnisse der Assistenten abzuschieben, erklärt ein konservatives Mitglied der Budgetkommission, das gleichzeitig auch der Reichsversicherungscommission angehört, daß nach dem augenblicklichen Stand der dortigen Beratung daran nicht zu denken sei. Staatssekretär Straetzle weist zahlenmäßig nach, daß in den letzten beiden Jahren die Reuanstellung mittlerer Beamten ganz außerordentlich reduziert sei, von über dreitausend pro Jahr auf 340 und 350. Die Hauptursache an dem neuen Bedarf trage der Reichstag: der habe den Erholungsurlaub in verstärktem Maße durchgesetzt — Bedarf 1580 Beamte; die Verhütung des Dienstes — Bedarf 600 Beamte; die weitere Durchführung der Sonntagsruhe — Bedarf 670 Beamte. Der Staatssekretär erhebt entschiedenen Widerspruch gegen die Bemerkung eines konservativen Mitglieds, daß in den nächsten Jahren die Stellen für mittlere Beamte erheblich vermehrt werden müßten. Sodann wurde über eine von Reichsheimberg (nll.) und Gildhoff (Sp.) beantragte Resolution verhandelt, die die Regierung ersucht, bis zur dritten Lesung des Etats ihr Einverständnis dahin zu erklären, daß den Oberpost- und Telegraphenassistenten sowie den Vorstehern der Postämter dritter Klasse, soweit sie vor dem 1. Januar 1900 in den Dienst der Post- und Telegraphenverwaltung eingetreten sind, eine persönliche, pensionsfähige Zulage von hundert Mark nach fünfzehn Jahren gewährt wird, die sich nach achtzehn Jahren auf zweihundert und nach 21 Jahren auf dreihundert Mark erhöht. Die Regierung erklärt die Resolution für durchaus unannehmbar, die Verhandlung hierüber wird Donnerstag fortgeführt.

Die Anstellung der Rassenkassenbeamten. Die Kommission setzte ihre Beratungen über die Anstellungsbedingungen der Rassenkassenbeamten fort. Die Debatte drehte sich in der Hauptsache weiter um die Anstellungsverträge und den parteipolitischen Mißbrauch der Rassenkassenstellen durch Sozialdemokraten. Ein Vertreter der letzteren sucht die beanstandeten Verträge zu erklären und zu verteidigen. Ministerialdirektor Caspar betont nochmals, daß es sich nicht darum handle, Rassenbeamte zu entfernen, weil sie Sozialdemokraten seien. Nur wenn sie ihre Stellung mißbrauchten, sollten sie entfernt werden. Selbst der Verband der Bureauangestellten habe sich darüber beschwert, daß manche Angestellte der Rassen nicht ihrer Befähigung, sondern nur dem Umfange ihrer Anstellung verdankten, daß sie sozialdemokratische Agitatoren seien. Der Vorsitz der Volkspartei erklärt die bisherige Einflußlosigkeit der Arbeitgeber in der Rassenverwaltung für den allergrößten Mißstand. Es dürfe kein Unterschied gemacht werden zwischen Orts- und Betriebskassen, und es müsse weiter verhindert werden, daß irgend ein Zwang auf die Beamten ausgeübt werde. Der Vertreter der Reichspartei betont, daß die Sozialdemokraten selbst die Urheber der Kompromißanträge seien. Der Vertreter der Konservativen legt Verwahrung ein gegen die von den Sozialdemokraten geforderte grundsätzliche Ausschließung von Militärämtern bei der Anstellung von Rassenbeamten. Ein Mitglied der Wirtschaftlichen Vereinigung tritt für die vorliegenden Anträge ein. Ein Sozialdemokrat konstatiert, daß der Vertragsentwurf von 1906 ungeändert gewesen sei. Bei seiner Ausarbeitung seien jedoch auch Anhänger anderer Parteien beteiligt gewesen. Ein konservativer Abgeordneter bringt eine Reihe von Vorfällen zur Sprache als Beweis für die Mißbräuche bei sozialdemokratischen Rassenverwaltungen. Die Absicht, sozialdemokratische Beamte zu verdrängen, bestehe nicht. Was getroffen werden solle, sei die sozialdemokratische Agitation während des Dienstes und das tendenziöse Auftreten außerhalb des Dienstes.

Schule und Kirche. In der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses teilte der Minister mit, daß auf der Brüsseler Ausstellung die deutsche und preussische Schulausstellung die Anerkennung der ganzen Welt gefunden habe. Die preussische Schulausstellung wird im Ausstellungspar

am 7. März dem Publikum zugänglich gemacht. Die Kommission nahm einen Zentrumsantrag auf Vermehrung der Hilfsschulen für schwach veranlagte Kinder und der Volksschulen einstimmig, einen Antrag, betreffend die Wahrung des konfessionellen Charakters der Volksschulen, gegen die freikonfessionellen, nationalliberalen und freisinnigen Stimmen, ferner mit demselben Stimmenverhältnis einen Antrag des Zentrums und der Deutschkonfessionellen bei vermehrter Einführung der Rektoren an den Volksschulen den Einfluß der Kirche auf die Schule sicherzustellen, an.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Kein Rücktritt Aehrenthals. Auch der „Bester Lloyd“ bezeichnet die Gerüchte, daß der Urlaub des Grafen Aehrenthal der Vorhabe seiner Demission sei, als un sinnige Kombination. Graf Aehrenthal habe während der jetzigen Session der Delegation wiederholt Proben außerordentlicher Schlagfertigkeit gegeben, so daß er, wenn er auch der Erholung bedürfe, doch keineswegs so krank sei, um auf sein Amt verzichten zu müssen. Die Vernunft des Botenchafters in Konstantinopel, des Markgrafen Pallavicini, zum Stellvertreter des Grafen Aehrenthal sei in den Rangverhältnissen begründet. Auch sei er vermöge seiner Stellung in Konstantinopel über die neuesten Phasen der Balkanpolitik am besten orientiert.

Frankreich.

Das Programm des neuen Kabinetts. Als Ergebnis der Besprechungen zwischen Monis und den Persönlichkeiten, die in das Kabinett eintreten sollen, läßt sich bezeichnen, daß die neue Regierung die Politik der Verweltlichung der Schule fortsetzen wird, jedoch unter strenger Vermeidung jeder Art von Verfolgung. Sie wird unter Aufrechterhaltung der Ordnung und Sicherheit für eine soziale Verbündung zu wirken suchen, die Listenwahl mit dem Proportionalsystem vorschlägt, bei den Eisenbahngesellschaften sich für die Wiederanstellung der entlassenen Beamten verwenden, dagegen an dem Gesetzesentwurf über die Unterdrückung der Sabotage festhalten. Anders sollen die Bestimmungen des Entwurfs, die den Eisenbahngestellten das Recht des Ausstandes nehmen, gestrichen werden. Außerdem will die Regierung die Einführung der Einkommensteuer weiter treiben. Das Ministerium hat einen ausgesprochen radikalen Charakter. Die Abgeordneten und Senatoren, die es bilden, gehören mit drei Ausnahmen der radikalen oder radikal-sozialistischen Partei an. Nur Caillaux und Chaymät zählen zur demokratischen Partei und Boncour ist unabhängiger Sozialist. Die Zusammenfassung des Ministeriums machte in der Kammer einen sehr guten Eindruck, weil sie erkennen läßt, daß die radikale Partei entschlossen ist, die Verantwortung für die Leitung der Politik offen zu übernehmen. — Wie die „Agence Havas“ meldet, wird das neue Kabinett in seinem Programm in bezug auf die auswärtige Politik betonen, daß es den festen Willen hat, an den bestehenden Allianzen und Entente festzuhalten.

England.

Admiral Lord Althelton-Curzon-Howe, Chef der Marinestation Portsmouth, ist gestern gestorben.

Spanien.

Die Beziehungen zum Vatikan. Der Papst hat den Madrider Botschafter beauftragt, dem König von Spanien einen Brief zuzustellen, worin der Papst neuerdings auf die wenig loyale Haltung seiner Regierung hinweist, um dem Konfordat Achtung zu verschaffen. In Madrid erwartet man die endgültige Antwort des Vatikans und dessen Vorschläge. Die liberale Presse glaubt, daß der Vatikan weiterhin sich in Bezugung zeigen wird und daß mithin ein Bruch zwischen dem Vatikan und Spanien unvermeidlich ist. Andererseits gehen mit Nachdruck Gerüchte um über eine spanische Ministerkrise. — Der „Observatore Romano“ veröffentlicht inzwischen nach einer römischen Meldung vom 1. März eine Note, in der sich der Vatikan bereit erklärt, auf den Vorschlag der spanischen Regierung, betreffend die Wiederaufnahme der Verhandlung über die Verminderung der Orden und religiösen Kongregationen und die Auslegung der Art. 29 und 30 des Konfordsats, unter folgenden Bedingungen einzugehen: 1. Die neuen Verhandlungen sollen die Bestimmungen des Konfordsats und die Grundsätze des kanonischen Rechts derart zum Ausgangspunkt nehmen, daß keine Änderung in der juristischen Stellung der Orden und Kongregationen ohne vorherige Verständigung mit dem Heiligen Stuhl eingeführt wird. 2. Die Verhandlungen sollen auf den Teil des Vereinigungsvertrages, welcher die religiösen Gemeinschaften behandelt, ausgedehnt werden. 3. Die spanische Regierung darf während der Dauer der Verhandlungen keine Verfügung erlassen, die den Verhandlungen vorgehen könne.

Russland.

Wieder ein neues Stückchen von der Duma. Die zuständige Kommission der Reichsduma hat gegen die Stimmen der Opposition und eines Teiles der Obozrenen beschlossen, alle Interpellationen wegen des Verbotes von Studentenversammlungen, sowie über die Gründe der Studentenunruhen und der Mahregulung der Studenten abzulehnen.

Vereinigte Staaten.

Die Bevormundung der kleineren lateinischen Republiken Amerikas. Das Finanzkomitee für auswärtige Angelegenheiten hat über den Finanzvertrag mit Honduras einen günstigen Bericht abgefaßt. Dem Bernehmen nach wird dies der erste einer Reihe ähnlicher

Verträge zwischen den Vereinigten Staaten und den Ländern von Zentral- und Südamerika sein zum Zwecke, deren Finanzen wieder in Ordnung zu bringen und dadurch den europäischen Regierungen den Vorwand zur Einmischung in die Angelegenheiten der amerikanischen Republiken zu nehmen.

Luftschiffe und Aeroplane.

Hamburg, 1. März. Die Bürgerchaft stimmte in der heutigen Sitzung einstimmig einem Antrag des Senats zu, nach dem die Hamburger Luftschiffhallen-Gesellschaft zur Errichtung einer Luftschiffhalle auf 44,8 Hektar großer Staatsplatz in Großborstel auf 30 Jahre gegen eine jährliche Rekognition von 3 Mark überlassen wird. Für die Umfriedung und die Einweihung des Platzes sowie die Herstellung der Zufahrtsweg wurden 119 550 M. bewilligt.

Ld. Toulouse, 28. Februar. Der Aviatiker Morin unternahm gestern mit einem Blériotebinder einen Flug von Pau nach Toulouse, der von vortrefflichem Wetter begünstigt war. Der Aviatiker legte die 187 Kilometer lange Strecke in 1 Stunde 45 Minuten zurück und hat damit den von dem Blatte „La Dépêche de Toulouse“ ausgesetzten Preis erworben.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Ein offenes Wort an die Eltern schulpflichtiger Kinder!

Mit Rücksicht auf die bald nahestehenden Osterprüfungen und den damit verbundenen mehr oder weniger guten Ausfall der Schulzeugnisse der höheren Schulen sowohl als auch der Bürgerschulen und vieler Landschulen dürfte nachfolgende Betrachtung eines Vaters von drei Jungen am Platze sein.

„Über das Können hinaus kann niemand verpflichtet werden“, sagt ein altes Sprichwort, und dies sollte von den Eltern in bezug auf die Anforderungen, welche sie an ihre Kinder, betreffend der Schulzeugnisse, stellen, immer und immer wieder in Betracht gezogen werden. Bei den großen Unterschieden der Kinder in körperlicher und geistiger Veranlagung, selbst in einer Familie bei gleicher Erziehung, Ernährung usw., ist es ganz natürlich, daß der Erfolg der Lehrtätigkeit und damit das Schulzeugnis ebenso verschieden ausfallen wird und muß. Der gute Wille, das Beste zu leisten, ist von Haus aus wohl bei allen wohl-erzogenen Kindern vorhanden, das Können jedoch in ganz verschiedenem Grad; diesen Mangel am Können glauben nun viele Eltern durch strenge Mahregeln, durch übermäßige Strafen oder gar durch Drohungen ausgleichen zu können und bereiten durch unangenehme Strenge solchen schwächer begabten Kindern viele unangenehme Stunden. Mit Angst und Sorge denken diese Kinder schon Monate vorher an das kommende Schulzeugnis für das zu Ende gehende Schuljahr. Nach jahrelanger Beobachtung sind die lieben kleinen und nicht minder auch die großen Schulkinder in fernwährender Aufregung, besonders aber, wenn die Woche der abzulegenden Prüfung und der gewöhnlich damit verbundenen Schulgenuss näher herankommt. Dieser aufgeregte Zustand steigert sich in einzelnen Fällen soweit, daß die betreffenden durch eine unüberlegte Tat sich Verhältnisse zu entziehen suchen, die sie mit bestem Willen nicht ändern konnten. Könnten die Eltern den Gemütszustand solcher Kinder sehen, sie würden gewiß liebevolle Milde und Nachsicht walten lassen. Wenn die Kinder nach bestem Können ihre Pflicht erfüllen — ohne jegliche Aussicht auf Lohn oder Strafe —, sollten die Eltern auch eine Zensur mit IIb, III oder gar IV (vier) in Remissionen und Fertigkeiten ohne Vorwürfe in Ruhe und Geduld entgegennehmen, denn das Kind hat ja für den Grad seiner Befähigung sein Bestes getan.

Die Qualität des Schulzeugnisses ist durchaus nicht bestimmend für das spätere Geschick eines Menschen, und die Erfahrung lehrt, daß mander, der es zu angesehener Stellung brachte (selbst berühmte Männer und edle Frauen), in der Jugend zu den schlecht zensierten Schülern gehörte. Es kann ferner ein Kind, dem besonders geistige Anlagen nicht in großen Föfeln gegeben sind, große Fähigkeiten für praktische Betätigung besitzen und im praktischen Leben eine sehr gute Zukunft mit reichlichem Einkommen finden, oft sogar besser, als frühere Schulkameraden mit besten Zeugnissen später in Betätigung ihrer geistigen Fähigkeiten. Oft tritt auch der Fall ein, daß mit der fortschreitenden Entwicklung des kindlichen Körpers die geistigen Fähigkeiten in ungeahnter Weise sich steigern. Man bringe rechtzeitig seinen Kindern das Gefühl und die Überzeugung bei, daß sie bei voller Pflichterfüllung nichts Besonderes zu befürchten haben, ganz gleich, wie auch das Schulzeugnis ausfallen möge; auf jeden Fall wird letzteres besser ausfallen, wenn der Schüler mit voller Ruhe, ohne jegliche Aufregung seine Aufgaben erledigt, als wenn dies in Angst und Furcht geschieht. Mädchen sind wohl in dieser Beziehung für harte Worte noch viel empfindlicher als Knaben.

Der kindliche Organismus wird physisch durch den Aufbau des Körpers und geistig durch die vielfältigen Aufgaben und Ziele der Schule im höchsten Grad beansprucht; man soll daher nicht durch zweifelhafte Strenge die wenigen Jugendjahre den Kindern noch weiter verfrümmern und nicht die bei uns so häufig dargebotene Eins oder „Eins bis Zwei“ in der Zensur verlangen, wo dies dem Wesen des Kindes nach einfach unmöglich ist. Der Grundstein zu wahrem Glück und innerem Frieden wird überdies nicht durch Drossel der Betätigungstätigkeit gelegt, sondern nur durch Pflege und Bildung des Charakters. Die volle Entfaltung der in jedem Kind schlummernden göttlichen Eigenschaften des Gemüts — die Herzensbildung — sollte daher in erster Linie die größte Sorge aller Eltern und Erzieher sein.

Wohl ist die Bildung der Betätigungstätigkeit ein äußerst wichtiger Faktor im heutigen Leben und Wirken, in welchem alle Bestrebungen fast ausschließlich auf materielle und

Serien-Tage

zu den 3 Einheitspreisen

95 Pf. — 1.95 — 2.95

Auffallend durch kolossale Preiswürdigkeit.

JOSEPH WOLF Kirchgasse 62.

gegenüber dem Mauritiusplatz.

K 85

Diese Fabrik-Marke garantiert Ihnen bestbewährteste Fabrikate!



Waschgarnituren

in zirka 150 div. Dekoren und allen Preislagen.
Für Privat- und Hotelzwecke.



Ersatzteile
werd. stets nachgeliefert.

M. Stillger,
Niederlage
der Fabrikate von
Villeroy & Boch
und anderer
erstklassiger Fabrikate.

Glas - Porzellan, 16 Häfnergasse 16.

Blühende Topfpflanzen und Schnittblumen
laufen Sie am besten und billigsten bei
Henri Arend, auf dem Blumen-Markt.
Durchaus aufmerksamste fachmännische Bedienung.



Brikets

bestes, billigstes und reinlichstes
Heizmaterial, liefert in plombiert.
Säcken mit garantiertem Inhalt
von netto 50 kg oder in
Ubik-Kasten



Ludw. Jung
Bismarck-Ring 32, 1.
— Telefon 959. —
Preis: 1.15 Mk. B 1465

Feinste Panamahut-Wäscherei
Neu eröffnet! Wörthstr. 24.
Spezial-Hut-Wäscherei
für Herren-, Damen-, Kinder-, Filz- und Strohhüte.
Jeder Hut wird wieder wie neu!

Otto Abel und Emil Ebenig, Wiesbaden.
Annahme: E. Ebenig, Wörthstrasse 24, Par. B 2674
Auf Wunsch werden die Hüte abgeholt. **Telephon 4696.**

Für Damen **Gummimäntel** Für Herren
v. 26 Mk. an. v. 22 Mk. an.
in vielen Farben und modernen Fassons empfohlen in grosser Auswahl

Bacumcher & Co.,
Langgasse 12, Ecke Schützenhofstrasse. 346

Bei Haarschwund, Schuppenbildung u. beginnender Glatze
verordnen Spezialärzte mit ausgezeichneten Erfolgen ein bekannt gutes
medizinisches Kosmetikum, nämlich
P. G. Riedels Thiopinol-Kopf- u. Schuppenwasser Fl. 2.00,
ebenso schnell und sicher wirkt bei **Hautausschlägen** im Gesicht
und am Körper die bekannte **Riedelsche Thiopinol-Schwefel-**
seife à Stück 50 Pf. — Verkaufsstelle in Wiesbaden: **Dr. Jo. Mayer,**
Tacuss-Apotheke, Tel. 106 u. 2261. (Ka 5749) F 111

Jetzt gibts b. Ebsensen billig Nelken
Kaum zu glauben, alle Nelken Dtd. 80 Pf., größte Originalband Teilchen
35 Pf., Margeriten Dtd. 50 Pf., Goldblat, Bund 30 Pf., Rosen 30 Pf.,
Rimosa, Stiel 10, 15, 20 Pf. usw., Begonien von 30 Pf. an, Transplant
von 8 Pf. an

Ebsensen billig, Herderstrasse 5. Tel. 6554.
Täglich frische, selbstgemachte
Gier-Mudeln,
garantiert ohne Farbstoff, per Stb. 10, 75, 90 Pf. Probieren Sie selbst
Gemüse u. Suppen-Mudeln, Suppenröste, Wiesbadener Brätle und
Sie kaufen nie mehr was anders. Bestellungen von 1 Stb. an frei Haus. Feinste
Empfehlungen. Man achte genau auf Namen, Strasse und Nr. Tel. 2350.

Weiners Gier-Teigw.-Fabrik, Laden: Mauerg. 17.

Schellfische!

Fr. frische Ware! Billigste Preise!
Trotz des schlechten Fanges in dieser
Woche kleine Fische zum Braten nur **18 Pf.**

Rheinisches Kaufhaus
für Lebensmittel,
Schwalbacher Str. Ecke Welltrichstr.

Sonder-Angebot in
Wohnungs-Einrichtungen

Um für die noch in Arbeit befindlichen neuen Modelle Platz zu schaffen, offeriere ich eine grosse
Anzahl Musterzimmer, welche nicht weitergeführt werden, in der von mir gewohnten geschmackvollen, erst-
klassigen Ausführung zu

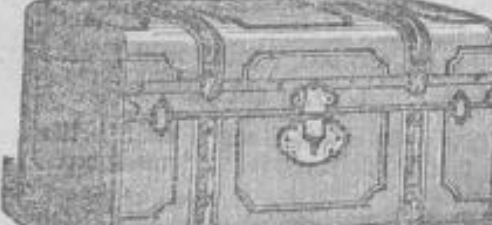
aussergewöhnlich billigen Preisen:

Esszimmer		Herrenzimmer		Schlafzimmer		Einzelne Büfets		Salons	
Nr. 1 früher Mk. 780.—	jetzt Mk. 580.—	Nr. 1 früher Mk. 1200.—	jetzt Mk. 980.—	Nr. 1 früher Mk. 680.—	jetzt Mk. 450.—	Nr. 1 früher Mk. 230.—	jetzt Mk. 175.—	Nr. 1 früher Mk. 1050.—	jetzt Mk. 875.—
Nr. 2 früher Mk. 870.—	jetzt Mk. 630.—	Nr. 2 früher Mk. 1475.—	jetzt Mk. 1150.—	Nr. 2 früher Mk. 620.—	jetzt Mk. 480.—	Nr. 2 früher Mk. 290.—	jetzt Mk. 215.—	Nr. 2 früher Mk. 1475.—	jetzt Mk. 1175.—
Nr. 3 früher Mk. 1357.—	jetzt Mk. 1100.—	Nr. 3 früher Mk. 680.—	jetzt Mk. 520.—	Nr. 3 früher Mk. 680.—	jetzt Mk. 520.—	Nr. 3 früher Mk. 410.—	jetzt Mk. 320.—	Nr. 3 früher Mk. 1850.—	jetzt Mk. 1580.—
Nr. 4 früher Mk. 1480.—	jetzt Mk. 1250.—	Nr. 4 früher Mk. 850.—	jetzt Mk. 650.—	Nr. 4 früher Mk. 1050.—	jetzt Mk. 850.—	Nr. 4 früher Mk. 480.—	jetzt Mk. 300.—	Nr. 4 früher Mk. 2900.—	jetzt Mk. 2100.—
		Nr. 5 früher Mk. 1580.—	jetzt Mk. 1250.—			Nr. 5 früher Mk. 580.—	jetzt Mk. 450.—		
				Nr. 6 früher Mk. 650.—	jetzt Mk. 480.—	Nr. 6 früher Mk. 650.—	jetzt Mk. 480.—		
				Nr. 7 früher Mk. 780.—	jetzt Mk. 580.—	Nr. 7 früher Mk. 780.—	jetzt Mk. 580.—		
				Nr. 8 früher Mk. 875.—	jetzt Mk. 675.—	Nr. 8 früher Mk. 875.—	jetzt Mk. 675.—		

Sämtliche Sachen sind in auffälliger Weise markiert. — Für Interessenten eine sehr günstige
Gelegenheit, die **Niemand** versäumen sollte. — Kostenlose Aufbewahrung bis zur Ablieferung.

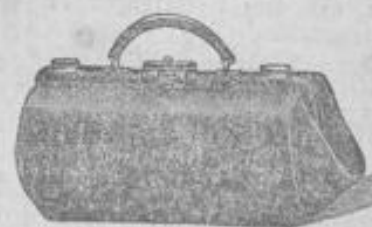
B. Schmitt, Wohnungs-Einrichtungen, 34 Friedrichstrasse 34
am Durchgang z. Luisenplatz.

Sandels Reisekoffer
von 16,50 Mk. an.



Um Platz zu schaffen
für die demnächst eintreffenden neuen Sendungen **Koffer u. Taschen**, verkaufe
ich einen **grossen Posten Lederwaren und Koffer** aller Art zu
den **billigen Preisen.**

Spezial-Geschäft Kofferhaus M. Sandel,
Kirchgasse 52, vis-à-vis den Warenhäusern.
Extra billiger Verkauf in **Schulranzen u. Damenhandtaschen.**



Profe
Konf
Se
größeren
einmaligen
folgen.
Hefte d
geht in
sammen
nollüber
und bel
sei, da
etwaige
durch d
den sch
sollen d
wollen.
mit, d
Gruppe
P o l e n
„St
die Rat
kommen
der „Ar
digt: sie
Sozialde
nicht zu
im nach
als man
kommen,
haupt n
bleibt w
es muß
bürgerlic
man tre
lamer M
ist die M
der Kon
dafür da
Es w
Konferva
geben fo
Gegenlei
gen Stel
weitere
Wähler

Der
mann m
sch ergeb
den Bild
Spanien
Angla d
auch man
Gebrüder
G o n g a
nisches M
sten sind
bilder.
Ein g
nen Gal
Sieber
immer no
sein wie
seiner We
auf unfer
und das
galt ein
Impressio
Staub, de
Dakila“
aufgewirb
Geschmad
tung gew
erschien, a
ist nicht u
ein Brin
von Gut u
fragen ber
und seiner
der noch e
den Hollä